

BRUCK (Denkschriften Wien 405 = Forschungen zur Geschichte des Mittelalters 18) Wien 2010, Verl. der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 431 S., ISBN 978-3-7001-3927-0, EUR 60. – Daß narrative Quellen des Früh-MA vielfach nur deshalb überliefert sind, weil sie sekundär in hsl. Zusammenhänge eingebettet wurden, die bei der isolierten (und nicht selten willkürlich zugeschnittenen) Edition als Einzelwerk durchweg aus dem Blick geraten, obgleich sie Wesentliches über Verständnis und Rezeption, über Verbreitungswege und Wandelbarkeit dieser Texte besagen, ist ein lange unterschätztes Problem, das gerade auch die MGH und die Geschichte ihrer Editionen betrifft, wie Richard CORRADINI / Max DIESENBERGER, *Von Integritätsrigoristen und Stückleserei* (S. 9–16), einleitend ausführen. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, daß in diesem Band, der auf Wiener Symposien der Jahre 2003/04 zurückgeht, eine Fülle von konkretem Anschauungsmaterial ausgebreitet wird. Zu Beginn umreißt Matthias M. TISCHLER, *Der doppelte Kontext. Neue Perspektiven für die Erforschung der karolingischen Annalistik* (S. 17–28), grundsätzlich die Thematik, verdeutlicht sie an drei prominenten Beispielen von Rezeption der *Annales qui dicuntur Einhardi* im 12. Jh. und wünscht sich am Schluß eine „*Bibliotheca Annalium Codicum Karolinorum*“. – Wesley STEVENS, *Ars computi quomodo inventa est* (S. 29–65), gibt eine Einführung in die nicht-bedanische Komputistik des Früh-MA und deren hsl. Erscheinungsformen, u. a. mit dem Hinweis, daß sich 800 als Jahr der Kaiserkrönung Karls erst in Kalendarien nach 840 durchgesetzt habe. – Ian N. WOOD, *Chains of chronicles: The example of London, British library ms. add. 16974* (S. 67–77), erörtert die bis 623 reichende Textfolge der genannten Hs. (spätes 9. Jh., Saint-Trond?), die u. a. die Chronik von 452 (MGH Auct. ant. 9 S. 629–662) sowie exklusiv diejenige des Marius von Avenches (vgl. DA 48, 702) enthält, und vermutet einen spätmerowingischen Ursprung. – Ann CHRISTYS, *Expanding/expounding the Chronicle of Pseudo-Isidore: Paris, BN lat. 6113* (S. 79–91), vgl. bereits DA 65, 740 in Verbindung mit der im DA 57, 670 f. angezeigten Edition. – James T. PALMER, *Hagiography and time in the Carolingian vitae of St Boniface* (S. 93–106), vergleicht den Umgang mit Zeiträumen in Willibalds *Vita Bonifatii*, Liudgers *Vita Gregorii* und der *Vita altera Bonifatii*. – Rosamond MCKITTERICK, *Entstehung und Gestaltung fränkischer Annales im Spiegel der Lorscher Annalen* (S. 107–113), leitet aus den unterschiedlichen Überlieferungsformen der *Annales Laureshamenses* (Wien, Nationalbibl., 515; St. Paul, Stiftsarchiv, Cod. 8/1, sowie sekundäre Fortentwicklungen) ab, daß auch bei den *Annales regni Francorum* mit der Verbreitung von Teilstücken zu rechnen und vom Textumfang einzelner Abschriften kein Aufschluß über die Genese des Werkes zu erwarten sei. – Sören KASCHKE, *Fixing dates in the early Middle Ages: The Chronicon Laurissense breve and its use of time* (S. 115–122), befaßt sich mit der dynastisch bestimmten Struktur der ursprünglich von 687 bis 807 reichenden Darstellung (ed. H. Schnorr von Carolsfeld, NA 36 S. 13–39) und vermutet einen hofnahen Autor, der angesichts der 806 verkündeten Reichsteilung zur Eintracht mahnen wollte. – Ildar H. GARIPZANOV, *Annales Guelferbytani: Changing perspectives of a local narrative* (S. 123–137), beobachtet an dem von 741 bis 812 berichtenden Werk alemannischer oder bayerischer Herkunft (MGH SS 1 S. 27–31, S. 45 f., mit einem Nachtrag 817–823, der S. 133 neu ediert ist), wie, bedingt durch die ausge-